

Kirche aktuell

**Bach-Kantate
in Altenholz**

Eckernförde/Inh – Die Kirchengemeinde St. Nicolai bietet vom 21. bis 29. August eine Jugendfreizeit in Dänemark an. Jugendliche, die Lust haben auf Kanufahren, Lagerfeuer und Zelturlaub am Fluss, können sich für die Freizeit anmelden. Die Leitung der Fahrt hat Pastor Dirk Homrighausen. Zum Kennenlernen der Gruppe und Einüben des Kanufahrens bietet die Kirchengemeinde einen Vorbereitungstag am Sonnabend, 27. Juni, an. Dann trifft sich die Gruppe zu einer Tagestour auf der Treene. Die Freizeit kostet pro Person 170 Euro. Ab sofort sind Anmeldungen im Kirchenbüro bei Maria-Elisabeth Möllers (Tel. 71 23 74) oder bei Pastor Dirk Homrighausen (Telefon 71 23 67 oder per Mail an dirk.homrighausen@t-online.de) möglich.

**Gemeinden fahren
zum Kirchentag**

Eckernförde/Bremen/Inh – Unter dem Motto „Mensch, wo bist du?“ ruft der evangelische Kirchentag in diesem Jahr vom 21. bis 24. Mai nach Bremen. Die Kirchengemeinde St. Nicolai fährt gemeinsam mit der Gemeinde Borby nach Bremen. Die Fahrt zum Kirchentag kostet für Jugendliche (Schüler und Studenten) 90 Euro, für Erwachsene 150 Euro. Für Familien gibt es vergünstigte Karten. Anmeldungen und Informationen im Kirchenbüro (☎ 712374) oder Pastor Dirk Homrighausen, ☎ 712367 oder E-Mail dirk.homrighausen@t-online.de. Die erste Anmeldefrist endet am 15. März.

**Jugendleitercard:
Neuer Kursus**

Eckernförde/Inh – Der Kreisjugendverband der Evangelischen Jugend Eckernförde lädt wieder zu einem Jugendleiter-Kursus ein. Der Lehrgang findet vom 14. bis 20. April statt. Er richtet sich an alle Personen, die selbst Gruppen, Fahrten oder Projekte in der Jugendarbeit oder in der Arbeit mit Kindern ehrenamtlich leiten wollen. Das Mindestalter der Teilnehmer ist 16 Jahre. Anmeldungen nehmen der Kreisjugendverband, Gartenstraße 9, oder das Grünes Haus, Nicolaistraße 21, sowie Albert Leuschner, ☎ 04351/712388, Fax 712988, grüneshaus@gmx.de oder a.leuschner@kirchenkreiseckernfoerde.de entgegen.

**Literatur
im Pastorat**

Eckernförde/Inh – Der nächste Abend „Literatur im Pastorat“ findet am Montag, 23. Februar, im Pastorat am Pferdemarkt 20a statt. Thema: „Liebesbrand“ von Feridun Zaimoglu – vorgestellt von Propst Knut Kammholz. Die weiteren Termine: 9. März, „Was ich liebe“ von Siri Hustvedt – vorgestellt von Jürgen Bauer, 23. März, „Die Vermessung der Welt“ von Daniel Kehlmann – vorgestellt von Beate Kennedy. Die Abende finden immer von 20 bis 22 Uhr statt.

Redaktion
Informationen aus dem Ev.-Luth. Kirchenkreis Eckernförde – zusammengestellt von Inga Hehnen. Kontakt: ☎ 04331/9456080, E-Mail: presse@kkre.de



Kirchenseite

Freitag, 20. Februar 2009

EFZ Seite 22 – Jahrgang 2009



Sie gehören zum Arbeitskreis Abschiebungshaft in der Christkirchengemeinde Rendsburg-Neuwark: (v.l.) Insea Eggert, Pastor Hans-Joachim Haeger, Giesela Hamann, Barbara Küchemann, Annemarie Gieselbusch und Christa Gottlob. Fotos: Hehnen

Mittwochs ist Besuchstag

Seit Anfang 2003 gibt es in Rendsburg die Abschiebungshafteinrichtung des Landes Schleswig-Holstein. Gleichzeitig gründeten engagierte Christen einen Arbeitskreis. Immer mittwochs besuchen sie seitdem die Insassen.

Rendsburg – Sie sind immer pünktlich. Insea Eggert, Giesela Hamann, Barbara Küchemann, Christa Gottlob, Annemarie Gieselbusch und Pastor Hans-Joachim Haeger stehen vor einer kameraüberwachten Stahltür, dem Eingang zur Abschiebungshafteinrichtung des Landes Schleswig-Holstein. Wie jeden Mittwoch um 15 Uhr. Mit Kuchen und Saft im Gepäck.

Sie werden erwartet. Die Tür öffnet sich. Ein junger Sicherheitsmann begrüßt freundlich die sechsköpfige Gruppe. Ausweise schaut er sich nur von weitem an. Er kennt jedes Gesicht, schließt die Gittertür auf, lässt die Gruppe passieren, schließt ab.

Seit 2003 gibt es in Rendsburg die Abschiebungshafteinrichtung des Landes Schleswig-Holstein. Das rote Backsteingebäude mit hoher Mauer und Stacheldraht liegt direkt hinter dem Amtsgericht. Gut hundert Jahre ist es alt. Früher Jugendarrestanstalt, heute Abschiebungshafteinrichtung. 56 Haftplätze gibt es hier, verteilt auf zwei Flüre. Die Wände sind weiß, die Türen niedrig aus dunklem Holz. Männer in Trainingshosen und Hausschuhen stehen mit leerem Gesichtsausdruck zusammen. Sie kommen aus dem Irak, der Türkei, Vietnam, Ägypten oder Serbien. Sie kamen nach Deutschland ohne gültige Papiere oder bekamen kein Asyl. Manche waren auf der Durchreise, wollten Familie oder Freunde in Nachbarländern wie Dänemark oder Frankreich besuchen. Bis sie von der Bundespolizei verhaftet und nach Rendsburg gebracht wurden. Das ehrenamtliche Team geht die Treppe hoch in den zweiten Stock. Im Gemeinschaftsraum warten bereits Gefängnisseelsorger, Pastor Martin Hagenmeier von der Justizvollzugsanstalt Kiel,

und Insassen der Haftanstalt auf die Gäste. Tische und Stühle werden gerückt, Teller und Tassen aufgedeckt, dann ein Gong geschlagen. Jetzt wissen alle, dass Gäste da sind. Der Raum füllt sich. Auf der einen Seite sitzen die Besucher, auf der anderen die Besuchten.

Musik verbindet. Sie singen „Kumbaya My Lord, Kumbaya“. Einige der Insassen sprechen und verstehen kein Deutsch. Sie stehen zusammen, beobachten, warten ab. Andere, die schon länger oder zum zweiten Mal da sind und Deutsch sprechen, sind offener, gesellen sich zu den Ehrenamtlichen. So wie ein 51 Jahre alter Ägypter. 2006 saß er schon mal in der Abschiebungshafteinrichtung. Damals konvertierte er vom Islam zum Christentum. „Durch bekam ich in Ägypten

Schwierigkeiten“, berichtet er. Er flüchtete nach Jordanien und dann zum zweiten Mal nach Deutschland – ohne eine Aufenthaltserlaubnis. Insea Eggert hört ihm zu. Die 54-jährige Juristin ist seit vielen Jahren Mitglied des Arbeitskreises Abschiebungshaft. Viele Geschichten von vielen Häftlingen hat sie bereits gehört. Geschichten, die sie traurig, wütend oder nachdenklich gemacht haben. „Die ganze Weltpolitik kann man hier hautnah erleben“, sagt sie.

Die Männer sind auf der Suche nach einer Zukunft. „Wir können in der Regel nicht direkt helfen“, sagt Pastor Haeger, der auch Vorsitzender des Landesbeirats für den Vollzug der Abschiebungshaft ist. „Aber wir können zuhören und Vertrauen schenken.“ Von Anfang an habe die Gruppe hohes Ansehen beim Land und



Außenansicht: Die Abschiebungshafteinrichtung des Landes Schleswig-Holstein in Rendsburg.

auch bei der Leiterin der Abschiebungshafteinrichtung, Heike Kock, genossen. „Für uns ist die Arbeit dieser Gruppe sehr wertvoll“, berichtet Kock. Die Ehrenamtlichen brachten den Blick von Außen mit.

32 Tage bleiben die Abschiebehaft-Kandidaten im Durchschnitt. Eine Justizvollzugsanstalt mit den entsprechenden hohen Sicherheitsvorkehrungen sei das hier aber nicht, sagt Heike Kock. Im Hinblick auf die Vielzahl der Besuchsmöglichkeiten, sowie die großzügigen Aufenthaltszeiten kann die Einrichtung eher als „offen“ beschrieben werden, fügt sie hinzu. Innerhalb des Haftgebäudes sind die Türen zwischen acht und 21 Uhr offen. Im Innenhof kann unter Aufsicht frische Luft geschnappt werden. Es gibt Tischtennisplatten, einen Kicker, Bücher und Puzzle.

Der Ägypter hält eine Karte in der Hand. „Da komme

ich her“, sagt er zu Insea Eggert und zeigt mit einem Finger auf ein Gebiet in der Nähe von Kairo. „Und wie sieht Ihre Zukunft aus?“, fragt Insea Eggert. Der große Mann schweigt. Er weiß, dass den meisten Insassen die Abschiebung in ein Dritt- oder das Heimatland droht. „Am liebsten würde ich in Deutschland bleiben“, sagt er.

Die Zeit ist um. Andert- halb Stunden vorbei. Genauso schnell wie der Besuch kam, geht er auch wieder. Stühle werden gerückt, Geschirr weggetragen. „Für uns ist das eine Erleichterung im Herzen, wenn wir unsere Geschichte erzählen“, sagt der Ägypter. „Für mich ist es ein Geschenk, so viele Menschen kennenzulernen“, sagt Insea Eggert. Dann gehen die Besucher. Hinter ihnen fällt die schwere Stahltür ins Schloss. Sie verabschieden sich. „Bis nächste Woche um 15 Uhr“, sagt Insea Eggert.

INGA HEHNEN

Abschiebungshafteinrichtung

277 Häftlinge waren 2007 in der Abschiebungshafteinrichtung untergebracht. Etwa ein Drittel der Inhaftierten wurde in ihre Heimatländer abgeschoben, mehr als die Hälfte in ein europäisches Drittland. Etwa jeder Zehnte darf nach der Haft in Deutschland bleiben. Wer den Arbeitskreis Abschiebungshaft unterstützen möchte, kann sich an Pastor Hans-Joachim Haeger, ☎ 04331/28107, E-Mail pastorhaeger@gmx.com oder Insea Eggert, ☎ 04331/21426, E-Mail insea@gmx.de, wenden.



**Was ist ein
Dschungelburger?**

Kita-Kinder entdeckten Papua-Neuguinea

Osdorf/Inh – Wie leben Kinder in Papua-Neuguinea? Mit dieser Frage beschäftigten sich kürzlich die Kinder der Kindertagesstätte Pus-teblume. Sie machten mit bei dem Projekt „Zeigt uns eure Welt!“ der Aktion „Brot für die Welt“. Spielerisch entdeckten sie das Land Papua-Neuguinea, von ihren Erzieherinnen, wie Kinder im Regenwald leben und mit welchen Schwierigkeiten sie zu tun haben. „Zum Beispiel erklärten wir ihnen, welche Strapazen die Kinder aus dem Regenwald auf sich nehmen, um zur Schule gehen zu dürfen. Sie hörten davon, dass das Schulgeld sehr schwer zu verdienen ist und daher kaum Papier, Stifte, Farben und Mobiliar zur Verfügung stehen“, berichtete Kita-Leiterin Angela Löhrike. Sie lernten aber auch, wie die Kinder dort leben, welche Obst- und Gemüsesorten dort angebaut werden und wie ihre Häuser aussehen.

darzustellen, gab es an einem Tag für alle Kita-Kinder einen Dschungelburger – das Lieblingsgericht der Kinder im Regenwald. „Dschungelburger sind mit Kartoffelbrei und verschiedenem Gemüse gefüllte Kohlblätter, die in der Pfanne gebraten werden“, erklärte Löhrike. „Die haben



Bereiten einen Dschungelburger zu: die Kinder und ihre Leiterin Angela Löhrike. Foto: Kita

Anhand von Fotos und gezeichneten Bildern von Kindern aus dem Bergdorf Rabisap bekamen die Kita-Kinder einen Eindruck vom Land. Um das Leben dort noch anschaulicher

uns sehr gut geschmeckt.“ Um die Kinder in Papua-Neuguinea zu unterstützen, haben die Osdorfer Kinder Bilder von ihrem Leben gemalt und im Kindergarten ausgestellt. „Dort konnten die Bilder gegen eine Spende den Besitzer wechseln“, sagte Löhrike. Alle Bilder wurden verkauft. 160 Euro kamen so zusammen – eine Spende von Kindern für Kinder. Das Geld wird verwendet, um vor Ort in Papua-Neuguinea Schulsa- chen für Kinder zu kaufen.

Fest zur Fusion



Speisen wie in einem Kloster

Eckernförde/Rendsburg/Inh – Am 1. Mai 2009 fusionieren die Kirchenkreise Rendsburg und Eckernförde zusammen mit der Kirchengemeinde Owschlag zum neuen Kirchenkreis Rendsburg-Eckernförde. Dieses Ereignis wird mit einem großen Fusionsfest begleitet. Verschiedene Veranstaltungen von Kirchenmusik über Predigten bis hin zu einem Beachvolleyballturnier werden stattfinden. Jeder ist herzlich eingeladen. Die kommenden Veranstaltungen in der Übersicht: ☐ Predigtreihe „Übergänge“; Pastoren beider Kirchenkreise tauschen die

Kanzeln, Februar/März ☐ „On the edge“ in St. Nicolai; Konzert mit einer Messe von Guillaume de Machaut sowie einem neuen Werk des Eckernförder Komponisten Gerald Eckert, 25. April, 20 Uhr ☐ Refektorium, Die Rendsburger Christkirche wird sich für einen Abend in einen klösterlichen Speisesaal verwandeln. Eingeladen sind alle haupt-, neben- und ehrenamtlich Mitarbeitenden des Kirchenkreises, 30. April, 19.30 Uhr

Ausführlichere Informationen zum gesamten Programm des Fusionsfestes unter www.kkre.de.